

Günter Prockl

**Logistik-Management im Spannungsfeld zwischen
wissenschaftlicher Erklärung und praktischer Handlung**

nbf neue betriebswirtschaftliche forschung
Band 359

Günter Prockl

**Logistik-Management im
Spannungsfeld zwischen
wissenschaftlicher
Erklärung und praktischer
Handlung**

Mit einem Geleitwort von Prof. Peter Klaus, D.B.A.

Deutscher Universitäts-Verlag

Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

Habilitationsschrift Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, 2007 u.d. T.: Prockl,
Günter: Logistik-Management im Spannungsfeld zwischen wissenschaftlicher Erklärung und
praktischer Handlung – Eine Bestandsaufnahme von logistischen Handlungsfeldern in Wis-
senschaft und Praxis vor dem Hintergrund der Frage nach der Identität betriebswirtschaft-
licher Logistikwissenschaft

1. Auflage Dezember 2007

Alle Rechte vorbehalten

© Deutscher Universitäts-Verlag | GWV Fachverlage GmbH, Wiesbaden 2007

Lektorat: Frauke Schindler / Sabine Schöller

Der Deutsche Universitäts-Verlag ist ein Unternehmen von Springer Science+Business Media.
www.duv.de



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Umschlaggestaltung: Regine Zimmer, Dipl.-Designerin, Frankfurt/Main
Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier
Printed in Germany

ISBN 978-3-8350-0968-4

Geleitwort

Seit den 1960er Jahren wurde – zunächst in der amerikanischen Management-Welt – über die Logistik als ein Handlungs- und Forschungsfeld von hoher Relevanz für systematische, rationale, erfolgreiche Unternehmensführung gesprochen. Seit Anfang der 1970er Jahre wird eine solche Diskussion auch in der deutschsprachigen Betriebswirtschaftslehre geführt. Gleichzeitig erfolgte damals die Einrichtung bzw. Umwidmung erster Lehrstühle für „betriebswirtschaftliche Logistik“ an den Universitäten Mannheim, später Berlin und Darmstadt.

Nach anfänglich recht zögerlicher Entwicklung ist das Feld der Logistik seitdem quantitativ sehr rasch gewachsen. Allein der deutschen Logistik-Dienstleistungsbranche wird heute ein Umsatzvolumen von ca. € 80 Mrd. zugerechnet. Die Gesamtaufwendungen der deutschen Wirtschaft für ihre logistischen Aktivitäten erreichen nahezu € 190 Mrd. jährlich. Es haben sich in zahllosen Unternehmen Logistik-Stäbe, -Abteilungen und -Vorstandsressorts etabliert. In den Bezeichnungen von ca. 30 deutschsprachigen betriebswirtschaftlichen Lehrstühlen ist das Wort „Logistik“ enthalten. Die Kommission „Logistik“ im Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft zählt über 80 Mitglieder. Die führende Praktiker-Fachvereinigung („BVL – Bundesvereinigung Logistik“) gibt an, dass ihr aktuell über 7000 Beiträge zahlende Mitglieder angehören.

Eine kurze Rückschau auf die „qualitativen“, inhaltlichen Entwicklungen der weniger als 40 Jahre kurzen Geschichte der betriebswirtschaftlichen Logistik zeigt dagegen ein heterogenes, nicht einfach zu interpretierendes Bild. Während dieser Zeit wurden in mehreren „Wellen“ Diskussionen unter den wissenschaftlich arbeitenden Mitgliedern der Logistik-„Community“ zu den Fragen der Identität und des Selbstverständnisses des Feldes geführt: Anfang der 1970er Jahre geschah dies durch die ersten Lehrstuhlinhaber Kirsch und Ihde (wie in der vorliegenden Arbeit mehrfach zitiert). Anfang der 1990er Jahre wurde diese Diskussion für das wesentlich gewachsene Feld in einem stark veränderten Umfeld – auch unter Mitwirkung des damals neu eingerichteten Nürnberger Logistik-Lehrstuhls – erneut aufgenommen. Seit Mitte der 1990er Jahre nahm diese Diskussion im Zusammenhang mit der Klärung des neu in die Diskussion eingeführten Schlagwortes „Supply Chain Management“ eine weitere Wendung.

Dabei wird kaum ein Kenner des Logistikfeldes der einleitenden Feststellung des Autors der vorliegenden Schrift widersprechen – die als Habilitationsschrift der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg entstand –, dass

„es bis heute noch nicht gelungen ist, die Identität der betriebswirtschaftlichen Logistik als ein eigenständiges Wissenschaftsfeld ... deutlich zu fixieren und diese Position klar zu kommunizieren“.

Mit seiner Arbeit will der Autor

- „die wesentlichen Handlungsfelder eines Logistik-Managements“ identifizieren und
- „systematisch Anhaltspunkte für ein Logistik-Management (entwickeln), die für ein Führen und die (Um-)Gestaltung von Logistiksystemen entscheidend“ sind.

Dies ist eine ehrgeizige und für die weitere Entwicklung der betriebswirtschaftlichen Logistik als Wissenschaft wichtige Fragestellung. Sie sollte für eine sich dynamisch entwickelnde, auf Fragestellungen der turbulenten wirtschaftlichen, technologischen, politischen und sozialen Umwelt gerichtete Realwissenschaft in regelmäßigen Abständen aufgeworfen werden.

Ich bin deshalb überzeugt, dass die komplexe Arbeit von Günter Prockl ein zeitgerechter, für die wissenschaftliche Gemeinschaft der Logistiker anregender und wichtiger Diskussionsbeitrag ist. Ich wünsche ihr, dass sie die gebührende Aufmerksamkeit findet.

Prof. Peter Klaus, D.B.A./Boston Univ.

Vorwort

Diese Arbeit wurde im Rahmen meiner Habilitation an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen Nürnberg verfasst. Grundsätzlich soll sich jeder Habilitand breit und tief mit seiner Disziplin auseinandersetzen und damit die Befähigung zu selbständiger Lehre und Forschung in seinem Fachgebiet nachweisen. Die damit verbundene Wahl des Fachgebiets und des speziellen Themas der Arbeit ist damit stets mit einer Positionierung verbunden, die auch etwas über den Entwicklungsprozess der Arbeit, aber auch des Forschers als Person ausdrückt.

Meine Entwicklung, als Verfasser der Schrift, ist in dieser Hinsicht geprägt durch mindestens drei verschiedene Kontexte. In mehreren Jahren der praxisnahen, dennoch wissenschaftlich fundierten Beratung innerhalb der Fraunhofer Gesellschaft wurde ich stets konfrontiert mit der Forderung der Praxis nach möglichst konkreten Grundlagen und Empfehlungen für besseres Handeln. Später, parallel dazu, als wissenschaftlicher Assistent an einem betriebswirtschaftlichen Universitätsinstitut herrschte demgegenüber der, vielleicht auch nur selbstgesteckte, Anspruch nach stärkerer wissenschaftlicher Fundierung und Erklärung, insbesondere auch mit Blick auf notwendige Veröffentlichungen, vor. Schließlich bestätigte besonders eine Vertretungsprofessur in Duisburg einmal mehr den Verdacht, dass gerade der Wissenschaftsanspruch an die Logistik dabei universitätsübergreifend nicht annähernd identisch ist und von verschiedenen Teilen der Community durchaus sehr unterschiedlich interpretiert werden kann. Und obwohl schließlich alle diese Kontexte denselben Sachverhalt, Logistik, für sich als Kernthema beanspruchen, fiel und fällt es sehr schwer, das Fachgebiet sinnvoll und zugleich klar abzustecken. Vielmehr bilden schon die genannten Kontexte, die mich betreffen, ein Spannungsfeld aus berechtigten Ansprüchen, Positionen und Abgrenzungen, die sich nur schwer unter den Deckel eines Buches zusammenfassen lassen.

Die erste Aufgabe im Rahmen einer wissenschaftlichen Arbeit in der Logistik, sich thematisch zu positionieren, erfordert damit bereits fast zwangsläufig auch eine kritische Auseinandersetzung mit dem Selbstverständnis der Disziplin und ihren theoretischen Fundamenten innerhalb der Betriebswirtschaftslehre. Wo, wenn nicht in einer Habilitation, könnte dieses Problem einer „Logistiktheorie“ adressiert werden? Entsprechend spiegelt sich das skizzierte Spannungsfeld auch in der Vorgehensweise und der behandelten Thematik der vorliegenden Arbeit wider. Letztlich hat diese Schrift dabei vor allem das Ziel, den genannten Kontexten, auch hinsichtlich ihrer Unterschiedlichkeit, Rechnung zu tragen und sie fruchtbar zu nutzen. Sie stellt dazu als Ankerpunkt für eine gemeinsame Betrachtung die Probleme der Praxis in den Vordergrund und verortet Logistik damit in gewissem Maße als Handlungswissenschaft. Speziell die thematisierte (Re)Konstruktion eines aktuellen Problemraums soll dabei einerseits konkret Handlungsfelder für ein Logistik-Management benennen und so die geforderte Handlungsorientierung einer betriebswirtschaftlichen Logistik ausdrücken. Andererseits wird dabei auf möglichst harten theoretischen Ansätzen der Management- und Organisationslehre aufgebaut und versucht, durch die Kombination der Kontexte dabei zu helfen, wiederum

etwas Licht ins Zwielflicht der Identität einer betriebswirtschaftlichen Logistikwissenschaft zu bringen. Die Verdichtung auf Themen und Themenblöcke, mit Hilfe von Redeinstrumenten soll schließlich zur Kommunikation innerhalb und zwischen den Kontexten beitragen.

Die Vorgehensweise im Einzelnen ist in der nachfolgenden Schrift ausführlich begründet und dargelegt, so dass hier nicht noch näher darauf eingegangen werden muss. Vielmehr soll an dieser Stelle noch einer Reihe an Personen gedankt werden, die wesentlich zur Realisierung der Arbeit beigetragen haben. Dieser Dank richtet sich zunächst an Herrn Prof. Peter Klaus und Herrn Prof. Dirk Holtbrügge, genauso wie die restlichen Vertreter der Fakultät, für die positive Aufnahme der Schrift. Erstgenanntem gebührt dabei besonderer Dank für die uneingeschränkte Freiheit zu eigenen Gedanken sowie die Gewährung von – wie er es einmal nannte – "unproduktiver Zeit" zur Niederschrift des Textes. Daneben danke ich meinen Nürnberger und Duisburger Kollegen und Freunden für die geführten Diskussionen und die anhaltende Unterstützung, namentlich insbesondere Dr. Annette Hoffmann und Dr. Michael Karrer, sowie Dr. Alexander Pflaum für seine oft spitze Zunge wie auch die konstruktiven Inhalte dahinter. Ebenso danke ich Prof. Wolfgang Stölzle, Prof. Michael Eßig, Prof. Sebastian Kummer und ihren Teams für die stets interessanten Diskussionen auf den gemeinsamen universitätsübergreifenden Doktorandenseminaren. Abbitte leiste ich bei meinen Freunden und Bekannten sowie den nicht lästigen Teilen der Verwandtschaft, die ich allesamt sicher sträflich vernachlässigt habe. Gewidmet ist die Arbeit schließlich meinen Eltern und meiner Familie, die mich immer bedingungslos unterstützt haben und ohne die überhaupt nichts entstanden wäre.

Günter Prockl

Inhaltsübersicht

1 Handlungsfelder im Logistik-Management – Forschungsfrage, Überlegungen zur Forschungskonzeption der Arbeit und Schritte zu ihrer Umsetzung	1
1.1 Handlungsfelder als Identitätsmerkmale eines Logistik-Management – Positionierung im Spannungsfeld der Betriebswirtschaftslehre zwischen Wissenschaft und Praxis	1
1.2 Zur Forschungskonzeption der Arbeit – Erforschung logistischer Handlungsfelder in unterschiedlichen Forschungskontexten und das Zusammenspiel der Ergebnisse	3
1.3 Prinzipieller Ansatz und Teilpakete – Redeinstrumente für ein Schnittstellenmanagement zwischen den Forschungskontexten	4
1.4 Vorgehensweise – Die Forschungskonzeption umgesetzt im Ablauf der vorliegenden Arbeit.....	5
2 Untersuchungsgegenstand Logistik-Management – Vom Selbstverständnis betriebswirtschaftlicher Logistik zur Frage nach ihren Handlungsfeldern	9
2.1 Selbstverständnis betriebswirtschaftlicher Logistik – Entwicklung und Schlüsselmerkmale moderner Logistikkonzeptionen	10
2.1.1 Deduktive Argumentation von Kirsch – Systemtheoretische Begründung einer betriebswirtschaftlichen Logistik.....	10
2.1.2 Induktiv empirische Sicht auf das Phänomen Logistik – Phasenmodelle zur Bedeutung der Logistik in der Betriebswirtschaft.....	14
2.1.3 Emergenz einer Netzwerkperspektive – Fließsystem- und Netzwerksicht als unterstellte Konkretisierung der Systemperspektive	20
2.2 Netzwerkperspektive und Handlungsorientierung – Der theoretische Anspruch eines netzwerkfundierten Management.....	24
2.2.1 Management in einer Fluss- bzw. Netzperspektive – Forderung nach Handlungsanleitung zur Fundierung einer Logistikkonzeption.....	24
2.2.2 Erweiterter Blick auf Facetten einer Netzperspektive – Prinzipielle Ansätze zur Ableitung und Begründung von Handlungsempfehlungen.	28
2.2.3 Management und Vernetzung modelliert – Zusammengefasst als Gestaltungsakt zwischen Kosten und Nutzen der Komplexität.....	40
2.2.4 Zwischenresümee – Prinzipielle Implikationen einer geforderten Handlungsorientierung auf die Forschungskonzeption	50

2.3	Vom netzwerkfundierten Management zum Logistik-Management – Konkretisierung betriebswirtschaftlicher Logistik als Handlungswissenschaft.....	56
2.3.1	Logistikstrategien – Begriffliches Vehikel zum Greifen von Handlungsorientierung in der Logistik.....	56
2.3.2	Differenziertere Beschreibung logistischer Strategien – Art, Granularität und Zusammenspiel von Entscheidungskategorien	66
2.3.3	Handlungsmaßstäbe für die Definition von Logistikstrategien – Der Brückenschlag vom Umsystem und Zielsystem zum Logistiksystem.....	92
2.3.4	Ergänzende Aspekte zum Konstruktionsprozess von Strategien – Handlungsorientierung durch Kommunikation relevanter Themen ...	106
2.4	Logistik-Management – Forschungsgegenstand zwischen Beschreibung und Gestaltung und entsprechendem Erklärungsbedarf an den Forschungskontext	127
3	Logistikforschung zwischen Wissenschafts- und Praxiskontext – Wissenschaftliche Verortung und Begründung der weiteren Argumentation dieser Arbeit	131
3.1	Komplikationen – Offene Flanken, insbesondere in der wissenschaftlichen Verortung betriebswirtschaftlicher Logistik	132
3.1.1	Ein allgemeiner Positionierungsrahmen betriebswirtschaftlicher Forschung – Grade der Theoriebildung und der Interdisziplinarität als Dimensionen	132
3.1.2	Schwierige Verortung der Logistik – Anzeichen einer Identitätskrise betriebswirtschaftlicher Logistik und mögliche Konsequenzen.....	145
3.2	Ansatzpunkte zum Auflösen der Komplikationen – Rekonstruktion eines logistischen Problemraums	160
3.2.1	Wissenschaftstheoretische Anleihen – Inkommensurabilität und Abkehr vom universellen Begriff der Rationalität	160
3.2.2	Suche nach einem Referenzpunkt für die Logistikforschung vor dem Hintergrund der Inkommensurabilitätsthese – Von der Theorie zurück zur Praxis	173
3.2.3	Distanzierung und Dynamik – Überlegungen zu einer (Re-)Konstruktion des Problemraums Logistik	184
3.3	Zwischenfazit und Arbeitsthesen – Sequenzielles (Re)konstruieren zwischen Wissenschaftlichen und Technologischen Theorien.....	194

4 Erklärungsansätze Wissenschaftlicher Theorien – Ein Gerüst aus Bausteinen „harter“ Management- theorien und ihre Anwendung in der Logistik	199
4.1 Ein System betriebswirtschaftlicher Theorien – Fahrplan und die Stationen der Analyse Wissenschaftlicher Theorien	199
4.2 Baustein Funktion und Kontingenz – Theoretische Ansätze, die Passigkeit und Gestalt des Systems als Ideale zur Ableitung von Strategien in den Vordergrund rücken	201
4.2.1 Erfolg als Folge von Passigkeit – Grundsätzliche Überlegungen.....	202
4.2.2 Kontingenzen, Typologien und Konfigurationen in Logistik und Supply Chain Management – Sammlung einschlägiger Ansätze.....	217
4.2.3 Passigkeit vor dem Hintergrund komplexer dynamischer Systeme – Zum „Härtetest“ der Theorie hinsichtlich der Frage nach einem Stellwerk der Logistik.....	234
4.3 Baustein Struktur und Emergenz – Theoretische Ansätze, die Ressourcen als Basis für Strategien in den Vordergrund rücken.....	250
4.3.1 Erfolg als Konsequenz komparativer Vorteile – Grundsätzliche Überlegung.....	251
4.3.2 Ressourcen und Kompetenzen in Logistik und Supply Chain Management – Suchfelder des Ressourcenbasierten Ansatzes.....	272
4.3.3 Allein nicht hart genug – Essenz der Theorie für das Problem des Handelns in logistischen Systemen.....	296
4.4 Baustein Prozess und Interdependenz – Theoretische Ansätze, die Wechselwirkungen und Abhängigkeiten in den Vordergrund rücken	304
4.4.1 Abhängigkeiten und Restriktionen als Ansatzpunkt für Gestaltungsüberlegungen – Grundlogik der Ansätze.....	305
4.4.2 Regeln und Normen als Antworten auf Unsicherheiten – Ansätze der Neuen Institutionenökonomie.....	312
4.4.3 Abhängigkeiten und Mechanismen zur Koordination von Prozessen und Aufgaben – Koordinationstheoretische Ansätze	334
4.4.4 Interdependenztheorien und Logistik – Essenz der einzelnen Ansätze für die vorliegende Problemstellung.....	353
4.5 Mischung der Essenzen – Gesamtübersicht zur Suche nach den wissenschaftlich-theoretischen „Strong links“	358

5	Integration von technologisch-theoretischen Themen in das wissenschaftlich-theoretische Gerüst – Zur Konstruktion eines aktuellen Problemraums Logistik	363
5.1	Entwicklungspfade und Themen in der Praxis – Konzeption der prinzipiellen Konstruktionshilfe	364
5.1.1	Konzeption des Technologie-Roadmapping als Strukturierungshilfe für das Redeinstrument – Das Grundscheema	364
5.1.2	Anpassung der Roadmap-Konzeption – Von der Technologie-Roadmap zur Themen-Roadmap	366
5.2	Prospektive Suche nach Themen der Praxis – Konstrukt der Schlüsselherausforderung zur weiteren Verdichtung	369
5.2.1	Aufsetzpunkt zur Bestandsaufnahme in der Praxis – Themen und Schlüsselherausforderungen aus einem Supply Chain Diagnose Instrument als Referenz	369
5.2.2	Überprüfen der Referenzliste – Weitere Sekundärerhebung zu Schlüsselherausforderungen in der technologisch-theoretischen Praxis	381
5.3	Bedeutung und Stellenwert einzelner Themen in der Praxis – Relative Schwerpunkte und Umsetzungsstand	398
5.3.1	Auswertung von Diagnoserunden – Rückschlüsse auf das Gewicht einzelner Schlüsselherausforderungen	400
5.3.2	Ergänzende zweite Umschau in der technologisch-theoretischen Praxis – Lösungsthemen der Fokusgruppe Logistikberatung	412
6	Schnittstellenmanagement zwischen Wissenschaft und Praxis – Abschließende Gedanken zu Handlungsfeldern eines Logistik-Management	419
6.1	Rekapitulation – Argumentationsstränge, Bausteine und Zwischenergebnisse der Arbeit	419
6.2	Zur Frage nach den Handlungsfeldern – Verdichtete Momentaufnahme des aktuellen Problemraums der Logistik	421
6.3	Schlussgedanken – Die Domäne eines Logistik-Management	426

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort.....	V
Vorwort.....	VII
Inhaltsübersicht.....	IX
Inhaltsverzeichnis	XIII
Abbildungsverzeichnis	XXV
1 Handlungsfelder im Logistik-Management – Forschungsfrage, Überlegungen zur Forschungskonzeption der Arbeit und Schritte zu ihrer Umsetzung	1
1.1 Handlungsfelder als Identitätsmerkmale eines Logistik-Management – Positionierung im Spannungsfeld der Betriebswirtschaftslehre zwischen Wissenschaft und Praxis	1
1.2 Zur Forschungskonzeption der Arbeit – Erforschung logistischer Handlungsfelder in unterschiedlichen Forschungskontexten und das Zusammenspiel der Ergebnisse	3
1.3 Prinzipieller Ansatz und Teilpakete – Redeinstrumente für ein Schnittstellenmanagement zwischen den Forschungskontexten.....	4
1.4 Vorgehensweise – Die Forschungskonzeption umgesetzt im Ablauf der vorliegenden Arbeit.....	5
2 Untersuchungsgegenstand Logistik-Management – Vom Selbstverständnis betriebswirtschaftlicher Logistik zur Frage nach ihren Handlungsfeldern	9
2.1 Selbstverständnis betriebswirtschaftlicher Logistik – Entwicklung und Schlüsselmerkmale moderner Logistikkonzeptionen	10
2.1.1 Deduktive Argumentation von Kirsch – Systemtheoretische Begründung einer betriebswirtschaftlichen Logistik.....	10
2.1.2 Induktiv empirische Sicht auf das Phänomen Logistik – Phasenmodelle zur Bedeutung der Logistik in der Betriebswirtschaft.....	14
2.1.3 Emergenz einer Netzwerkperspektive – Fließsystem- und Netzwerksicht als unterstellte Konkretisierung der Systemperspektive	20
2.2 Netzwerkperspektive und Handlungsorientierung – Der theoretische Anspruch eines netzwerkfundierten Management.....	24

2.2.1	Management in einer Fluss- bzw. Netzperspektive – Forderung nach Handlungsanleitung zur Fundierung einer Logistikkonzeption.....	24
2.2.2	Erweiterter Blick auf Facetten einer Netzperspektive – Prinzipielle Ansätze zur Ableitung und Begründung von Handlungsempfehlungen.	28
2.2.2.1	Originäre Netzperspektive – Strukturelle Beschreibung der Phänomene Fluss bzw. Netzwerk als Grundlage für Gestaltungsempfehlungen in Ausführungssystemen	29
2.2.2.2	Alternative Netzwerkperspektive – Metapher des Netzwerkes als Sinnbild für Vorteile neuer Formen der „Governance“	33
2.2.2.3	Weitere Sicht – Netzwerke als Metapher für den impliziten Anspruch der Ganzheitlichkeit und die unterstellte Vorteilhaftigkeit ausgedehnter Netze	34
2.2.2.4	Berücksichtigung unerwünschter Netz-Effekte – Vernetzung und der Begriff der Komplexität	37
2.2.3	Management und Vernetzung modelliert – Zusammengefasst als Gestaltungsakt zwischen Kosten und Nutzen der Komplexität.....	40
2.2.3.1	Das Modell – Gestaltung als Ausbalancieren der Kosten und des Nutzens von Komplexität	40
2.2.3.2	Prinzipielle Gestaltungsaufgaben eines Netzwerkmanagement – Selektion, Konfiguration, Adaption.....	42
2.2.3.3	Elementare Gestaltungsoptionen im Netzwerkmanagement – Dargestellt durch Bündel an einzelnen Spannungsverhältnissen.....	45
2.2.4	Zwischenresümee – Prinzipielle Implikationen einer geforderten Handlungsorientierung auf die Forschungskonzeption	50
2.2.4.1	Vom Beschreiben und Analysieren zum Gestalten von Netzwerken – Gestaltungsaufgaben und Netzwerkvariablen modellieren ein Entscheidungsfeld	50
2.2.4.2	Gestaltungsziel: Abbilden der richtigen Komplexität – Suche nach adäquater geordneter Strukturiertheit und das Problem konträrer Bewertungsmuster.....	51
2.2.4.3	Prinzipieller Anspruch an handlungsorientierte Netzwerkforschung – Von der phänomenologischen Beschreibung zur theoretischen Ebene der Erklärungs- und Handlungsentwürfe.....	54
2.3	Vom netzwerkfundierten Management zum Logistik-Management – Konkretisierung betriebswirtschaftlicher Logistik als Handlungswissenschaft.....	56
2.3.1	Logistikstrategien – Begriffliches Vehikel zum Greifen von Handlungsorientierung in der Logistik.....	56
2.3.1.1	Strategien verstanden als Handlungsentwürfe – Zugrunde gelegtes Begriffsverständnis und generische Elemente einer Strategie	56
2.3.1.2	Logistikstrategien – Begriffseinordnung und Vorbereitung einer Bestandsaufnahme.....	61

2.3.1.2.1	<i>Logistikstrategien – Zwischen Anspruch eines Strategischen Logistik-Management und der Beschränkung einer Funktionalstrategie</i>	61
2.3.1.2.2	<i>Zugänge zur Betrachtung der Qualität von Logistikstrategien – Ihre Bausteine, der Maßstab zur Auswahl der Bausteine und der Entstehungsprozess</i>	63
2.3.2	Differenziertere Beschreibung logistischer Strategien – Art, Granularität und Zusammenspiel von Entscheidungskategorien	66
2.3.2.1	Ebenengeflecht logistischer Strategien – Zwischen Wettbewerbsstrategie und logistischer Basisvariable.....	66
2.3.2.2	Bestandsaufnahme logistischer Strategien – Umschau in der einschlägigen Literatur	69
2.3.2.2.1	<i>Generische (Logistik-)Strategien – Beschreibung prinzipieller Zielsetzungen und die Ausrichtung der Logistikleistung als Ganzes</i>	69
2.3.2.2.2	<i>Operations Strategies – Logistikstrategien als Kombinationen operativer Handlungskategorien</i>	75
2.3.2.2.3	<i>Logistische Basisstrategien als Strategiefragmente – Einzelne Fokusthemen die eine Strategie prägen können</i>	81
2.3.2.2.4	<i>Basisvariablen als elementare Bausteine von Logistikstrategien – Strukturiert nach dem Beispiel der integralen Logistikstrukturen von Hoekstra und Romme</i>	82
2.3.2.3	Zwischenstand der Bestandsaufnahme – Entscheidungskategorien auf verschiedenen Ebenen und die Frage nach dem Verknüpfungsmuster	90
2.3.3	Handlungsmaßstäbe für die Definition von Logistikstrategien – Der Brückenschlag vom Umsystem und Zielsystem zum Logistiksystem.....	92
2.3.3.1	Leitbilder für die Logistik – Vom logistischen Erfüllungsgehilfen zur Quelle von Wertbeitrag im strategischen Logistik-Management.....	92
2.3.3.1.1	<i>Prinzipielle Leitbilder der Logistik – Zwischen Anspruch und Wirklichkeit der generellen Entwicklung im Management.....</i>	92
2.3.3.1.2	<i>Idee der Wertorientierung als aktuelles Leitbild – auch für die Logistik.....</i>	95
2.3.3.2	Ansätze und Lücken hinsichtlich der Beziehung von Wertbeitrag und Logistik – Werttreiber, Werttreiberhierarchien und Sachzielorientierung.....	97
2.3.3.2.1	<i>Bewertung der Logistik – Werttreiber und Werttreiberhierarchien als Übersetzer der Wertorientierung zwischen Managementebenen.....</i>	97
2.3.3.2.2	<i>Lücken der Werttreiberhierarchien – Aspekte zu Granularität, Kausalität, Priorität, Flexibilität sowie geforderter Integrität von Strategie und operativem Geschäft</i>	101
2.3.4	Ergänzende Aspekte zum Konstruktionsprozess von Strategien – Handlungsorientierung durch Kommunikation relevanter Themen ...	106
2.3.4.1	Hintergrund strategischer Prozessperspektiven – Inhaltsorientierung vs. Handlungsorientierung und die Abbildung von Dynamik und Rolle der beteiligten Akteure.....	106

2.3.4.1.1	<i>Ausgangspunkt Inhaltsorientierte Ansätze der Strategischen Prozessforschung – Variablen, Verlaufsmo- delles, Konfigurationsdynamik sowie Entwicklungspfade</i>	106
2.3.4.1.2	<i>Integration von Inhalts- und Handlungsorientierten Ansätzen – Wechsel in der Prozessforschung vom Episodencharakter zum Ongoing Process</i>	108
2.3.4.2	Anspruch handlungsorientierter Strategiebildung – Der Strategie- bildungsprozess als ein Diskurs zur Komplexitätsreduktion	111
2.3.4.2.1	<i>Hintergrund – Komplexitäts- und Zeitfalle strategischer Planung</i>	111
2.3.4.2.2	<i>Zum Anspruch einer Strategiebildung in der Zeit- und Komplexitäts- falle – Schaffen von „Prepared Minds“ zur Komplexitätsreduktion statt synoptischer Superwurf</i>	113
2.3.4.3	Aufgaben handlungsorientierter Strategiebildung – Konstruktion und Kommunikation von Themen-Agenden	117
2.3.4.3.1	<i>Aufgaben im Rahmen der Strategiebildung – Kollektive Konstruktion von Themen-Agenden über verschiedene Kontexte hinweg</i>	117
2.3.4.3.2	<i>Bedarf an Instrumenten zum Umgang mit verschiedenen Kontexten – Folgerungen illustriert anhand aktueller Strömungen der Strategischen Prozessforschung</i>	121
2.4	Logistik-Management – Forschungsgegenstand zwischen Beschreibung und Gestaltung und entsprechendem Erklärungsbedarf an den Forschungskontext	127
3	Logistikforschung zwischen Wissenschafts- und Praxis- kontext – Wissenschaftliche Verortung und Begründung der weiteren Argumentation dieser Arbeit	131
3.1	Komplikationen – Offene Flanken, insbesondere in der wissenschaftlichen Verortung betriebswirtschaftlicher Logistik	132
3.1.1	Ein allgemeiner Positionierungsrahmen betriebswirtschaftlicher Forschung – Grade der Theoriebildung und der Interdisziplinarität als Dimensionen	132
3.1.1.1	Differenzierung nach der Ebene der Theoriebildung – Wissenschaft- liche vs. Technologische Theorie und der jeweils zugehörige Kontext	133
3.1.1.1.1	<i>Wissenschaftliche vs. Technologische Theorie – Zwischen Philosophie und praktischer Anwendung</i>	133
3.1.1.1.2	<i>Objektbezug und Sprachsphären – Rigour-Relevance-Debatte als Ausdruck für unterschiedliche Forschungskontexte</i>	137
3.1.1.2	Differenzierung nach der Form der Interdisziplinarität – Zwischen Imperialismus und Paralleldiskurs	139
3.1.1.2.1	<i>Basisperspektiven – Positionen in einer „Wettbewerbsarena“ an Erklärungsmodellen und Theorien</i>	140
3.1.1.2.2	<i>Umgang mit verschiedenen Basisperspektiven – Formen der Interdisziplinarität in der „Wettbewerbsarena“ der Erklärungsmodelle und Theorien</i>	144

3.1.2 Schwierige Verortung der Logistik – Anzeichen einer Identitätskrise betriebswirtschaftlicher Logistik und mögliche Konsequenzen.....	145
3.1.2.1 Konzeptionelle Dualität und Ablösethese – Argumentationshilfen zur Darstellung der Schwierigkeiten.....	145
3.1.2.1.1 <i>Ursachen von Identitätsproblemen der Logistik – Konzeptionelle Dualität und die Ablösung vom funktionalen Kontext..</i>	<i>145</i>
3.1.2.1.2 <i>Aktueller Ausdruck der konzeptionellen Dualität und damit verbundener Identitätsstörungen – Differenzierung von Supply Chain Management und Logistik.....</i>	<i>148</i>
3.1.2.2 Folgen unklarer wissenschaftlicher Identität der Logistik – Vorwürfe der Omnipotenz und Inkonsistenz	151
3.1.2.2.1 <i>Folgen der Ablösethese – Der Vorwurf imperialer Omnipotenz.....</i>	<i>151</i>
3.1.2.2.2 <i>Weitere Argumentationsschwäche – Netzwerkansatz als nicht exklusives Theoriefundament für die Logistik fördert den Omnipotenzvorwurf.....</i>	<i>152</i>
3.1.2.2.3 <i>Lediglich Krücken zur Identitätsstiftung – Ausschnittbetrachtungen im Fließsystemdenken</i>	<i>154</i>
3.1.2.3 Zwischenstand der Verortung – Dilemma einer gespaltenen wissenschaftlichen Identität der Logistik....	159
3.2 Ansatzpunkte zum Auflösen der Komplikationen	160
– Rekonstruktion eines logistischen Problemraums	160
3.2.1 Wissenschaftstheoretische Anleihen – Inkommensurabilität und Abkehr vom universellen Begriff der Rationalität	160
3.2.1.1 Begriff der Inkommensurabilität – Kein Vergleichen ohne geeigneten Maßstab	160
3.2.1.1.1 <i>Hintergrund – Wissenschaftliche Revolutionen und Inkommensurabilität</i>	<i>160</i>
3.2.1.1.2 <i>Übertragung – Inkommensurabilität und Logistik.....</i>	<i>161</i>
3.2.1.2 Abkehr vom universellen Vergleichsmaßstab – Streifzug durch Begriffe der Rationalität	164
3.2.1.2.1 <i>Begriffe und Sichten auf Rationalität – Entscheidungs rationalität, Zweck-Mittel-Rationalität, Kommunikative Rationalität</i>	<i>164</i>
3.2.1.2.2 <i>Ulrichs Schritt zur Multi-Kontext-Rationalität – Praktische Sozialökonomie und verschiedenen Ebenen des Rationalisierens</i>	<i>166</i>
3.2.1.2.3 <i>Luhmanns Systemrationalität auf Basis von Systemreferenz – Ergebnis von Komplexitätsreduktion und der System-Umwelt-Gestaltung</i>	<i>169</i>
3.2.2 Suche nach einem Referenzpunkt für die Logistikforschung vor dem Hintergrund der Inkommensurabilitätsthese – Von der Theorie zurück zur Praxis	173
3.2.2.1 Theorie als Startpunkt der Überlegungen – Theorienwettbewerb im axiomatisch-deduktiven Ansatz.....	173

3.2.2.1.1	<i>Mentzer et al. und ihre „Unified Theory“ – Beispiel für einen imperialistischen Ansatz innerhalb der Logistik</i>	175
3.2.2.1.2	<i>Stocks Ansatz des „Theory-Borrowing“ – Beispiel für Theorien-Parallelismus</i>	176
3.2.2.1.3	<i>Delfmann et al.: Logistik als Technologie – Fragen nach einer Wissenschaftlichen Theorie einfach nicht mehr stellen</i>	177
3.2.2.2	<i>Praxis als Ausgangspunkt aller Überlegungen – Theorie als konstruierte Praxis</i>	179
3.2.2.2.1	<i>Das Grundscheema – Praxis differenziert in „Vor-theoretisch“, „Theoretisch“ und „Theoriegeleitet“</i>	179
3.2.2.2.2	<i>„Können“, „Kennen“ und „Wissen“ als Grundlage der Differenzierung – Inkommensurabilität als Folge unterschiedlicher (Praxis)- Konstruktionen</i>	182
3.2.3	Distanzierung und Dynamik – Überlegungen zu einer (Re-)Konstruktion des Problemraums Logistik	184
3.2.3.1	<i>Kontextkonstruktion und Kontextdifferenzierung – Eine Distanzierungs- operation zur kontextbezogenen Definition eines Problemraums</i>	184
3.2.3.1.1	<i>Ausgangspunkt – Probleme, die nach Geltungsansprüchen verlangen</i> .	184
3.2.3.1.2	<i>Distanzierungsoperation zur Konstruktion einer Sicht auf die Praxis – Der Problemraum</i>	185
3.2.3.1.3	<i>Weder nur Wissenschaft, noch nur Technologie als Konstruktions- basis für den Problemraum – Faktische Kontext-Differenzierung und eine Dualität der Theoretischen Praxis</i>	186
3.2.3.2	<i>Kontextkontinuität – Dynamik, Stretching und sozialwissenschaftliche Kontextveränderung</i>	189
3.2.3.2.1	<i>Zur Kontextkontinuität der primären Praxis – Auseinandersetzung mit dem Problem verändert den Kontext</i>	189
3.2.3.2.2	<i>Zur Kontextkontinuität der Theoretischen Praxis – Reflexion vs. Stretching und Institutionalisierung</i>	191
3.3	Zwischenfazit und Arbeitsthesen – Sequenzielles (Re)konstruieren zwischen Wissenschaftlichen und Technologischen Theorien	194
4	Erklärungsansätze Wissenschaftlicher Theorien – Ein Gerüst aus Bausteinen „harter“ Management- theorien und ihre Anwendung in der Logistik	199
4.1	<i>Ein System betriebswirtschaftlicher Theorien – Fahrplan und die Stationen der Analyse Wissenschaftlicher Theorien</i>	199
4.2	<i>Baustein Funktion und Kontingenz – Theoretische Ansätze, die Passigkeit und Gestalt des Systems als Ideale zur Ableitung von Strategien in den Vordergrund rücken</i>	201
4.2.1	<i>Erfolg als Folge von Passigkeit – Grundsätzliche Überlegungen</i>	202

4.2.1.1	Effizienz durch Passigkeit von System und externen Faktoren – Der prinzipielle Mechanismus der Situativen Ansätze als Ausgangspunkt	202
4.2.1.1.1	<i>Die Kongruenz-Effizienz-Hypothese – Analytisch-Situative Ansätze</i>	202
4.2.1.1.2	<i>Determinismus, Passivität, Entpersonalisierung und retrospektiver Konservatismus – Fundamentalkritik und erweiterte Situative Ansätze</i>	205
4.2.1.1.3	<i>Mangelnde konzeptionelle Erklärungsfähigkeit, atomisierende Betrachtungsweise und Abgrenzungsprobleme – Weiter von Kongruenz zur Frage nach Konsistenz</i>	208
4.2.1.2	Kontingenz plus Konsistenz als Passigkeit des Gesamtmusters – Die erweiterte Konfigurationshypothese und Gestaltansätze	211
4.2.1.2.1	<i>Kongruenz plus Konsistenz – Übergang zur erweiterten Konfigurationshypothese</i>	211
4.2.1.2.2	<i>Identifikation von Konfigurationen – Empirisch-taxonomisch ermittelter Realtyp vs. theoretisch-typologisch abgeleiteter Idealtyp</i>	214
4.2.1.2.3	<i>Forschen für eine Handvoll Konfigurationen – Konfigurative Sparsamkeit</i>	216
4.2.2	Kontingenzen, Typologien und Konfigurationen in Logistik und Supply Chain Management – Sammlung einschlägiger Ansätze	217
4.2.2.1	Kontingenzen und einzelne Strukturvariablen in der Logistik – Situative Ansätze	217
4.2.2.1.1	<i>Kontingenzstudien in der Logistik – Überwiegend Ansätze zur Erklärung der formalen Aufbau-Organisation der Logistik</i>	217
4.2.2.1.2	<i>Zusammenfassend – Sammlung vermuteter Stellhebel und Kontingenzfaktoren</i>	220
4.2.2.2	Typologien und Gestalten in der Logistik – Konfigurationsansätze	221
4.2.2.2.1	<i>Dichotome Typologien – Die Ansätze von Fisher, Fine, Christopher, Lee</i>	221
4.2.2.2.2	<i>Bildung mehrdimensionaler Typologien – Die Konsolidierungsversuche von Klaas, Corsten und Gabriel und weitere Arbeiten</i>	224
4.2.3	Passigkeit vor dem Hintergrund komplexer dynamischer Systeme – Zum „Härtetest“ der Theorie hinsichtlich der Frage nach einem Stellwerk der Logistik	234
4.2.3.1	Variablen und Trade-off – Zentrale Aussagen der Ansätze	234
4.2.3.1.1	<i>Die Gestaltungsattribute – Zusammenfassung von Kontingenzfaktoren und Strukturellen Variablen der referierten logistischen Arbeiten</i>	234
4.2.3.1.2	<i>Die zentrale Aussage logistischer Konfigurationsansätze – Trade-off zwischen Adaptivität und Effizienz</i>	236
4.2.3.2	Das Ideal vom Ideal – Äquifinalität und Fragen der Dynamik zu Kausalität und Gestaltungsprozess	237
4.2.3.2.1	<i>Überlegungen der „Äquifinalität“ – Maximieren des Fit oder Minimieren des Misfit</i>	237
4.2.3.2.2	<i>Dynamischer Fit – Entwicklungspfade aus Konfigurationssprüngen</i>	243

4.3 Baustein Struktur und Emergenz – Theoretische Ansätze, die Ressourcen als Basis für Strategien in den Vordergrund rücken.....	250
4.3.1 Erfolg als Konsequenz komparativer Vorteile – Grundsätzliche Überlegung.....	251
4.3.1.1 Zentrale Idee der Ressourcenbasierten Ansätze – Renten durch bessere Ressourcen, Fähigkeiten, Beziehungen.....	251
4.3.1.1.1 Ausgangspunkt Ricardo-Rente – Heterogenität in der Ressourcenausstattung von Unternehmen als Basis für Wettbewerbsvorteile.....	251
4.3.1.1.2 Penrose, Wernerfeld, Barney und Hamel – Entwicklungslinien und Meilensteine auf dem Weg von Ressourcen zu Kern- und Metakompetenzen	253
4.3.1.2 Ressourcen, Fertigkeiten, Kompetenzen und Kernkompetenzen – Grundlegendes Begriffsschema der Ressourcenbasierten Theorien und Ansatzpunkte für das Management.....	256
4.3.1.2.1 Zwischen Produktionsfaktor und Metakompetenz – Hierarchische Systematik zentraler Begriffe der Ressourcen-basierten Ansätze.....	257
4.3.1.2.2 Eine alternative Systematisierung – Besitz- vs. wissensbasiert und diskret vs. systemisch als Dimensionen zur Ordnung	263
4.3.1.3 Wo den Hebel ansetzen – Prinzipielle Ansatzpunkte eines Ressourcenbasierten Management	264
4.3.1.3.1 Ressourcen picken auf Basis der Isolationsmechanismen.....	265
4.3.1.3.2 Capability Building – Kompetenzen entwickeln als Managementaufgabe	268
4.3.1.3.3 Metakompetenzen und Dynamic Capabilities als identifizierbare, spezifische Prozesse mit Gemeinsamkeiten in den Schlüssелеigenschaften und Eigenarten im Detail	269
4.3.2 Ressourcen und Kompetenzen in Logistik und Supply Chain Management – Suchfelder des Ressourcenbasierten Ansatzes.....	272
4.3.2.1 Logistik als Ressource und Ressourcen der Logistik – Logistik als diskrete Ressource („Component Competence“).....	272
4.3.2.1.1 Diskrete Ressourcen der Logistik und die Konzeption moderner betriebswirtschaftlicher Logistik.....	272
4.3.2.1.2 Logistik in der Gesamtbetrachtung als diskrete Ressource – Kammers Logistikportfolio.....	273
4.3.2.2 Logistik als Kompetenz und Kompetenzen der Logistik – Zu den Bausteinen einer systemischen („Architectural Competence“) Ressource Logistik	275
4.3.2.2.1 Logistikkompetenz als Fähigkeit die Logistikkonzeption umzusetzen –“Architectural Competences“ und potenzielle Bausteine ihrer Architektur.....	275
4.3.2.2.2 Logistikkompetenzen – Zum Beitrag einschlägiger Studien	279
4.3.2.2.3 Mehr als ein Suchfeld jenseits der eigenen Unternehmung – Das Beziehungs-Netzwerk und Netzwerkkompetenzen	292

4.3.3	Allein nicht hart genug – Essenz der Theorie für das Problem des Handelns in logistischen Systemen.....	296
4.3.3.1	Zur „Härte“ der Gestaltungsattribute – Grundsätzliche Kritikpunkte und Probleme der theoretischen Fundierung.....	296
4.3.3.1.1	<i>Heterogenität, Causal Ambiguity</i> – <i>Die Problematik der Verallgemeinerung</i>	297
4.3.3.1.2	<i>Konservativ-retardierender Charakter der Resource-based View</i> – <i>Die Problematik der Stabilität</i>	298
4.3.3.1.3	<i>Schlüsselaufgabe vs. Kompetenz</i> – <i>Die Problematik der Granularität der Erfolgsfaktoren</i>	299
4.3.3.2	Rückzug auf die generische Ebene – Metakompetenzen als Basis einer Theorieuntermauerung.....	300
4.3.3.2.1	<i>Logistikkompetenzen als Metakompetenzen</i> – <i>Kataloge auf höherem Niveau</i>	300
4.3.3.2.2	<i>Kritische Fragen zu Metakompetenzen</i> – <i>Problem verlagert auf höhere Niveaus</i>	301
4.4	Baustein Prozess und Interdependenz – Theoretische Ansätze, die Wechselwirkungen und Abhängigkeiten in den Vordergrund rücken	304
4.4.1	Abhängigkeiten und Restriktionen als Ansatzpunkt für Gestaltungsüberlegungen – Grundlogik der Ansätze.....	305
4.4.1.1	Abhängigkeiten und Unsicherheiten durch Verflechtung im Fokus – Resource-Dependence Theory zur Illustration der grundsätzlichen Problematik.....	306
4.4.1.1.1	<i>Ressourcenabhängigkeit und Autonomiestreben – Die prinzipielle Argumentationskette der Ressourcenabhängigkeitstheorie</i>	306
4.4.1.1.2	<i>Die wesentlichen Bausteine der Ressourcenabhängigkeitstheorie – Ursachen und Gegenmaßnahmen zu Abhängigkeiten als Bestimmungsgrößen für Beziehungen</i>	308
4.4.1.2	Abhängigkeiten, Restriktionen und entsprechende Gegenmaßnahmen – Grundschemata der Interdependenz-Ansätze.....	310
4.4.2	Regeln und Normen als Antworten auf Unsicherheiten – Ansätze der Neuen Institutionenökonomie.....	312
4.4.2.1	Transaktionskostentheorie – Zuordnung des passenden institutionellen Arrangements.....	312
4.4.2.1.1	<i>Geflechte aus Austauschtransaktionen – Prinzipielle Konzeption des Ansatzes und seine strukturellen Elemente</i>	312
4.4.2.1.2	<i>Transaktionskosten – Zentrales Kriterium zur Beschreibung und Evaluation von Situation und Gestaltungsalternative</i>	313
4.4.2.1.3	<i>Organization Failures Framework</i> – <i>Systematik zu den Determinanten der Transaktionskosten</i>	315
4.4.2.1.4	<i>Institutionelle Arrangements – Alternativen der Gestaltung</i>	318

4.4.2.1.5	<i>Transaktionskostentheorie: Normativ überladen und „Bad for Practice“ – Zum Umgang mit Kritik des Ansatzes und ihrer Konsequenz für die vorliegende Arbeit</i>	319
4.4.2.2	Agentur Theorie (Principal-Agency Theory) – Reagieren auf Informationsasymmetrie	321
4.4.2.2.1	<i>Geflechte aus wechselseitigen Auftragsverhältnissen – Prinzipielle Konzeption des Ansatzes und seine strukturellen Elemente</i>	321
4.4.2.2.2	<i>Von Informationsasymmetrien zu Verhaltensunsicherheit – Die Hidden-Systematik und zugehörige Problemfelder</i>	322
4.4.2.2.3	<i>Minimierung der Agenturkosten als Differenz zwischen bester und zweitbesten Lösung – Das zentrale Kriterium zur Beschreibung und Evaluation von Lösungen</i>	324
4.4.2.2.4	<i>Agenturkosten optimieren und darüber hinaus – Weitere Alternativen der Gestaltung</i>	325
4.4.2.3	Theorie der Verfügungsrechte (Property-Rights Theory) – Konzentration oder Verdünnung von Verfügungsrechten.....	328
4.4.2.3.1	<i>Geflechte aus dynamischen Verträgen über Verfügungsrechte – Prinzipielle Konzeption des Ansatzes und seine strukturellen Elemente</i>	328
4.4.2.3.2	<i>Trade-off aus Wohlfahrtsverlust und Transaktionskosten – Zentrales Kriterium zur Beschreibung der Situation und Evaluation geeigneter Lösungen</i>	329
4.4.2.3.3	<i>Konzentrieren oder Verdünnen von Verfügungsrechten – Prinzipielle Alternativen der Gestaltung</i>	331
4.4.3	Abhängigkeiten und Mechanismen zur Koordination von Prozessen und Aufgaben – Koordinationstheoretische Ansätze	334
4.4.3.1	Systeme als Geflecht aus Aufgaben – Prinzipielle Konzeption des Ansatzes	334
4.4.3.1.1	<i>Zum Begriff Koordination in der Organisationstheorie – Ursprünge und Wurzeln der Koordinationstheorie und Fokussierung auf Malone</i> ...	334
4.4.3.1.2	<i>Matching von Koordinationsabhängigkeit und Koordinationsmechanismus auf Ebene der Prozesse – Drei „Key Claims“ der Koordinationstheorie</i>	336
4.4.3.2	Die Entscheidungslogik und ihre Ausprägungen – Matching von Koordinationsproblem und -mechanismus	338
4.4.3.2.1	<i>Formale Repräsentation – Struktur einer Koordination und ihre Grundbausteine</i>	338
4.4.3.2.2	<i>Klassischer Schwerpunkt – Modussuchende Koordinationstheorie als Fortsetzung der Transaktionskostentheorie mit anderen Mitteln</i>	341
4.4.3.2.3	<i>Taxonomische Koordinationstheorie als aktuellerer Schwerpunkt – Von der Theorie zum Instrument für die Gestaltung von Prozessen und Organisationen</i>	344
4.4.3.3	Ansatz von Fleisch zur Begründung der Netzwerkfähigkeit in interorganisatorischen Beziehungen – Logistikhnahe Anwendung der Koordinationstheorie	349

4.4.3.3.1	<i>Netzwerkfähigkeit – Beherrschen bestimmter Koordinationsbereiche</i>	350
4.4.3.3.2	<i>Gestaltungsorientierung</i> – <i>Hinterfragen der Ursachen für Koordinationsprobleme</i>	351
4.4.4	Interdependenztheorien und Logistik – Essenz der einzelnen Ansätze für die vorliegende Problemstellung	353
4.5	Mischung der Essenzen – Gesamtübersicht zur Suche nach den wissenschaftlich-theoretischen „Strong links“	358
5	Integration von technologisch-theoretischen Themen in das wissenschaftlich-theoretische Gerüst – Zur Konstruktion eines aktuellen Problemraums Logistik	363
5.1	Entwicklungspfade und Themen in der Praxis – Konzeption der prinzipiellen Konstruktionshilfe	364
5.1.1	Konzeption des Technologie-Roadmapping als Strukturierungshilfe für das Redeinstrument – Das Grundschema	364
5.1.2	Anpassung der Roadmap-Konzeption – Von der Technologie-Roadmap zur Themen-Roadmap	366
5.2	Prospektive Suche nach Themen der Praxis – Konstrukt der Schlüsselherausforderung zur weiteren Verdichtung	369
5.2.1	Aufsetzpunkt zur Bestandsaufnahme in der Praxis – Themen und Schlüsselherausforderungen aus einem Supply Chain Diagnose Instrument als Referenz	369
5.2.1.1	Zum Hintergrund – Entwicklung eines Supply Chain Diagnose Tools.....	369
5.2.1.2	Zur Herleitung der Bausteine – Füllen einer Struktur aus Principles, Key Challenges, Root Causes, Symptoms	372
5.2.1.3	Key Challenges des Supply Chain Diagnose Tools – Referenzliste an Handlungsfeldern aus Sicht der Praxis.....	373
5.2.2	Überprüfen der Referenzliste – Weitere Sekundärerhebung zu Schlüsselherausforderungen in der technologisch-theoretischen Praxis	381
5.2.2.1	Kataloge an Schlüsselthemen und Schlüsselherausforderungen – Punktuelle Bestandsaufnahme in der technologisch-theoretischen Praxis.....	381
5.2.2.1.1	<i>Schlüsselprozesse, -probleme, Stellhebel und Rollen – Supply Chain Tool von McKinsey</i>	381
5.2.2.1.2	<i>Schlüsselherausforderungen – Best Practice Schnappschuss von A. T. Kearney</i>	383
5.2.2.1.3	<i>Deloitte Touche Tohmatsu – Studie zu Global Manufacturing Complexity</i>	385
5.2.2.2	Querschnitt und Längsschnitt – Serie von sechs Studien von Capgemini zu Trends and Issues in Logistics and Transportation	386

5.2.2.3	Querschnitt und Längsschnitt – CSC-Studien zum Fortschritt der Transformation zum Supply Chain Management.....	390
5.2.2.4	Zwischenfazit – Bestätigung der Referenzliste prinzipieller Herausforderungen aber wechselnde Schwerpunkte	396
5.3	Bedeutung und Stellenwert einzelner Themen in der Praxis – Relative Schwerpunkte und Umsetzungsstand.....	398
5.3.1	Auswertung von Diagnoserunden – Rückschlüsse auf das Gewicht einzelner Schlüsselherausforderungen	400
5.3.1.1	Beschreibung des Datenmaterials – Online-Diagnosen und fallstudienartige Vor-Ort-Interviews	400
5.3.1.1.1	<i>Erste Quelle – Online-Diagnose in verschiedenen Branchen.....</i>	<i>400</i>
5.3.1.1.2	<i>Zweite und dritte Quelle – Serien an Diagnose-Interviews in „reaktionsfähigen“ bzw. „effizienten“ Industrien</i>	<i>400</i>
5.3.1.2	Komprimierte Darstellung und Interpretation der Ergebnisse – Momentaufnahme, Ausreißer und Themenübersicht.....	401
5.3.1.2.1	<i>Ergebnisübersicht – Momentaufnahme zum Meistern der Key Challenges</i>	<i>401</i>
5.3.1.2.2	<i>Ausreißer – Key Challenges die relativ besser gemeistert werden als andere</i>	<i>405</i>
5.3.1.2.3	<i>Themenübersicht – Themen und Schlüsselherausforderungen</i>	<i>410</i>
5.3.2	Ergänzende zweite Umschau in der technologisch-theoretischen Praxis – Lösungsthemen der Fokusgruppe Logistikberatung.....	412
5.3.2.1	Argumentation – Problemlösungsangebote von Beratungsunternehmen als Anhaltspunkt für die Bedeutung der Themen in der Praxis.....	412
5.3.2.2	Ablauf der Datenerhebung – Vorauswahl, Desk Research und Befragung	412
5.3.2.3	Auswertung – Problemschwerpunkte der Lösungsangebote	415
6	Schnittstellenmanagement zwischen Wissenschaft und Praxis – Abschließende Gedanken zu Handlungsfeldern eines Logistik-Management.....	419
6.1	Rekapitulation – Argumentationsstränge, Bausteine und Zwischenergebnisse der Arbeit.....	419
6.2	Zur Frage nach den Handlungsfeldern – Verdichtete Momentaufnahme des aktuellen Problemraums der Logistik....	421
6.3	Schlussgedanken – Die Domäne eines Logistik-Management	426
	Literaturverzeichnis	431

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1-1: Die wichtigsten Bausteine der Arbeit im Gesamtüberblick skizziert.....	5
Abbildung 2-1: Skizze der Inhalte von Kapitel 2	9
Abbildung 2-2: Systemtheoretisches Verständnis der Logistik bei Kirsch.....	12
Abbildung 2-3: Überblick über Phasenmodelle zum Entwicklungsstand der betriebswirtschaftlichen Logistik.....	15
Abbildung 2-4: Logistik als Fluchtpunkt und Treiber konvergierender Entwicklungen	18
Abbildung 2-5: Die fünf Netzebenen in der Logistik und ihre Elemente	21
Abbildung 2-6: Unterschiedliche Ansätze zur Differenzierung von Netzwerken.....	23
Abbildung 2-7: Faktoren und Indikatoren einer Flussorientierung bei Dehler.....	27
Abbildung 2-8: Flussmuster und typische Eigenschaften und Probleme.....	30
Abbildung 2-9: Funktionale Typologie von Netzwerken sowie Kriterien zur Beschreibung.....	31
Abbildung 2-10: Praktikerhypothesen und „Prinzipien“ logistischer Fließsystemoptimierung	32
Abbildung 2-11: Verschiedene Ausprägungen zu Koordinationskontexten.....	33
Abbildung 2-12: Die Merkmale der Neuen Dezentralisation.....	34
Abbildung 2-13: Fundamentalprinzip effektiver und effizienter Wertschöpfung.....	35
Abbildung 2-14: Beschreibungsgrößen der Komplexität	38
Abbildung 2-15: Kosten und Nutzen der Komplexität	41
Abbildung 2-16: Funktionen des Management auch in Logistiknetzwerken.....	42
Abbildung 2-17: Gestaltungsaufgaben und Gestaltungsvariablen als Spannungsverhältnisse	49
Abbildung 2-18: Das prinzipielle, abstrakte Entscheidungsfeld einer Netzperspektive skizziert.....	51
Abbildung 2-19: Isoquante der Performance für bestimmte Komplexität	53
Abbildung 2-20: Fünf Elemente von Strategien als Beispiel für Entscheidungskategorien	59
Abbildung 2-21: Strategic operations genealogy	68
Abbildung 2-22: Entscheidungskategorien und Elemente von Logistikstrategien bei Shapiro	70

Abbildung 2-23: Typen an Logistikstrategien nach Bowersox et al.	72
Abbildung 2-24: Wildemanns Logistikprofile.....	75
Abbildung 2-25: Planungs- und Gestaltungselemente von Logistikstrategien.....	76
Abbildung 2-26: Entscheidungstatbestände in Manufacturing Strategies	77
Abbildung 2-27: Structural and Infrastructural Decision Categories	78
Abbildung 2-28: Key operations strategy issues related to manufacturing networks and supply chains.....	79
Abbildung 2-29: Logistikstrategien und korrespondierende Komponenten bei Lowson	80
Abbildung 2-30: Variablen integraler Logistikstrukturen von Hoekstra und Romme	82
Abbildung 2-31: Beispiele für Demarkationslinien im Logistikfluss.....	83
Abbildung 2-32: Distributionsstrukturen mit unterschiedlichen Zentralisierungsgraden.....	84
Abbildung 2-33: Klassifizierung von Modularität nach Schnittstelleneigenschaften	86
Abbildung 2-34: The Decoupling Point	88
Abbildung 2-35: Zwischenstand zur Bestandsaufnahme von Logistikstrategien.....	90
Abbildung 2-36: Supply chain logistics „fit“ throughout a range of strategic settings.....	94
Abbildung 2-37: Business Processes und Shareholder Value Drivers	98
Abbildung 2-38: Werttreiberhierarchie für die Logistik.....	100
Abbildung 2-39: Integrierter Ansatz des Werttreibermanagement.....	104
Abbildung 2-40: Komplexitätsfalle strategischer Entscheidungen	113
Abbildung 2-41: Beispiel einer Strategy Map nach Kaplan und Norton.....	126
Abbildung 3-1: Skizze der Inhalte aus Kapitel 3	131
Abbildung 3-2: Dimensionen des wissenschaftlichen Positionierungsrahmens	132
Abbildung 3-3: Forschung unterschieden nach dem Grad der Theoriebildung	134
Abbildung 3-4: Typologie zu Forschungsansätzen differenziert nach Rigour und Relevance.....	139
Abbildung 3-5: Interdisziplinarität im Positionierungsrahmen	140
Abbildung 3-6: Grundperspektiven der Betriebswirtschaftslehre nach Hill (1994).....	142
Abbildung 3-7: Entwicklung der Betriebswirtschaftslehre in historischen Sequenzen	142

Abbildung 3-8: Astley und Van de Ven's four views of organization and management.....	143
Abbildung 3-9: Die konzeptionelle Dualität des Logistikbegriffes	146
Abbildung 3-10: Die Ablösethese illustriert an Entwicklungsphasen der Logistik nach Göpfert.....	148
Abbildung 3-11: Perspektiven auf Logistik und Supply Chain Management	149
Abbildung 3-12: Perspektiven und zugehörige Botschaften des Supply Chain Management.....	151
Abbildung 3-13: Operations Management Perspective vs. Logistics Management Perspective.....	155
Abbildung 3-14: Unternehmensübergreifende Prozesse im SCOR-Modell.....	156
Abbildung 3-15: Unterschiedliche Rationalitätsdimensionen und Ausprägungen	164
Abbildung 3-16: Typen des Handelns nach Max Weber und ihre „irrationalen Abweichungen“ von der Zweck-Mittel-Rationalität	165
Abbildung 3-17: Betriebswirtschaftliche Rationalisierungsebenen in Ulrichs sozialökonomischer Konzeption des Management	168
Abbildung 3-18: Zweck-Mittel-Ketten als Auswahl aus einer Vielzahl an Möglichkeiten.....	170
Abbildung 3-19: Klassischer Zusammenhang zwischen Theorie, Technologie und Technik.....	174
Abbildung 3-20: Theorie-Praxis-Beziehung in der Luekenschen Sicht.....	180
Abbildung 3-21: Herkunft relevanter Kontexte einer Führungskonzeption	186
Abbildung 3-22: Differenzierung der Theoretischen Praxis	187
Abbildung 3-23: Raum-Zeitliches Stretching	192
Abbildung 4-1: Skizzierter Fahrplan durch die Inhalte von Kapitel 4	200
Abbildung 4-2: Skizzierter Fahrplan durch die Inhalte von Kapitel 4.2	201
Abbildung 4-3: Ansätze zur Managementforschung in historischer Betrachtung	203
Abbildung 4-4: Typische untersuchte Kontingenbeziehungen und ihre Vertreter	204
Abbildung 4-5: Gegenüberstellung von Kontingenz- und Konsistenztheorie.....	213
Abbildung 4-6: Spannungsfeld von externer Kongruenz und interner Konsistenz im Konfigurationsansatz	214
Abbildung 4-7: Vergleich von Typologie und Taxonomie	215
Abbildung 4-8: Vier Phasen des Supply Chain Management nach Stonebraker und Affi.....	219

Abbildung 4-9: Klaus' Vermutung wichtiger Kontingenzfaktoren der Logistik.....	221
Abbildung 4-10: Fishers Dichotomie nach der Planbarkeit der Nachfrage	222
Abbildung 4-11: Fines Dichotomie nach der Produktarchitektur.....	223
Abbildung 4-12: Christophers Dichotomie nach der Marktdynamik.....	224
Abbildung 4-13: Kontextfaktoren bei Corsten und Gabriel	225
Abbildung 4-14: Corsten und Gabriels Supply Chain Typen	226
Abbildung 4-15: Vorschlag von Klaas für eine Typologie logistischer Konfigurationen	227
Abbildung 4-16: Logistischer Kontext der Typenbildung	228
Abbildung 4-17: Klaas' Logistiktypen mit Strukturvariablen.....	229
Abbildung 4-18: Beschreibung der Beziehungen in der Supply Chain	230
Abbildung 4-19: Lejeune und Yakovas Supply Chain Konfigurationen	231
Abbildung 4-20: Variablen im konzeptuellen Modell von Bensaou und Venkatraman	232
Abbildung 4-21: Konfigurationstypen nach Bensaou und Venkatraman	233
Abbildung 4-22: Kontingenz-Faktoren in den logistischen Konsistenzansätzen	234
Abbildung 4-23: Strukturvariablen in den Ansätzen der Konsistenztheorie.....	235
Abbildung 4-24: Verdichteter Trade-off der logistischen Konsistenzansätze	236
Abbildung 4-25: Das Geflecht aus Kontingenzen und Gestalten in der Logistik skizziert.....	239
Abbildung 4-26: Entwicklung der Computerindustrie von integral zu modular	240
Abbildung 4-27: Klassifikation der Äquifinalität nach Gresov und Drazin	242
Abbildung 4-28: Metapher der Fitness Landscape	245
Abbildung 4-29: Kladogramm der Automobil-Produktionssysteme	249
Abbildung 4-30: Skizzierter Fahrplan durch die Inhalte von Kapitel 4.3	250
Abbildung 4-31: Gegenüberstellung grundsätzlicher strategischer Modelle.....	252
Abbildung 4-32: Ressourcen i.e.S. kategorisiert aus einer Partialnetzperspektive	258
Abbildung 4-33: Hierarchische Ordnung von Begriffen des Ressourcenbasierten Ansatzes.....	262
Abbildung 4-34: Zweidimensionale Begriffs-Ordnung von Ressourcen	263
Abbildung 4-35: Grundprozess und Ansatzpunkte des Ressourcenbasierten Management.....	265

Abbildung 4-36: Das VRIO Schema und Schlussfolgerungen.....	266
Abbildung 4-37: Handlungsempfehlungen der Kompetenz-Markt-Matrix.....	267
Abbildung 4-38: Die Schwerpunkte des Capability Building Mechanismus.....	269
Abbildung 4-39: Logistik-Portfolio nach Kummer.....	274
Abbildung 4-40: Major strategic logistics capabilities and their definition nach Morash et al.....	277
Abbildung 4-41: Modell von Mentzer et al.	278
Abbildung 4-42: World Class Logistics Concepts.....	280
Abbildung 4-43: Kompetenzen und Fähigkeiten in den Kompetenzmodellen des Global Research Teams und 21st Century Logistics Research.....	284
Abbildung 4-44: Kompetenzen und Fähigkeiten der ELA-Studie „World Class Logistics“.....	285
Abbildung 4-45: Prozesse und Kompetenzfelder im 21st Century Logistics Framework.....	286
Abbildung 4-46: Zuordnung der Kompetenzen und Fähigkeiten zu Netzvariablen und Partialnetzen.....	291
Abbildung 4-47: Shifting Locus on Core Competencies.....	293
Abbildung 4-48: Grobe Übersicht über Netzwerkkompetenzen und ihre Verwandten.....	294
Abbildung 4-49: Logistische Kompetenzen und typische Metakompetenzen.....	301
Abbildung 4-50: Contingency-Resource-based Framework von Miller und Shamsie.....	302
Abbildung 4-51: Skizzierter Fahrplan durch die Inhalte von Kapitel 4.4.....	304
Abbildung 4-52: Bestimmungsgrößen für das Ausmaß von Ressourcenabhängigkeit.....	308
Abbildung 4-53: Skizzierte Grundlogik der Interdependenz-Ansätze.....	311
Abbildung 4-54: Begriffs- und Kostenabgrenzung der Transaktionskostentheorie.....	314
Abbildung 4-55: „Organizational-Failures“ der Transaktionskostentheorie.....	316
Abbildung 4-56: Synthese von Wurzeln und Typen an Transaktionskosten.....	317
Abbildung 4-57: Gestaltungsalternativen aus Transaktionstheoretischer Sicht.....	318
Abbildung 4-58: Informationsasymmetrie und Verhaltensrisiken zwischen Prinzipal und Agent.....	323
Abbildung 4-59: Strategien zum Umgang mit Opportunismus.....	327
Abbildung 4-60: Trade-off zwischen Wohlfahrtsverlust und Transaktionskosten.....	331

Abbildung 4-61: Determinanten und Koordinationsmechanismen nach Van de Ven et al.....	336
Abbildung 4-62: Drei Grundtypen an Abhängigkeiten in der Koordinationstheorie	340
Abbildung 4-63: Beispiele für elementare Abhängigkeiten zwischen Aktivitäten und Ansätze für ihr Management	341
Abbildung 4-64: Reinformen an Koordinationsstrukturen nach Malone	342
Abbildung 4-65: Trade-off zwischen alternativen Koordinationsstrukturen.....	343
Abbildung 4-66: Trade-off zwischen Koordinationsstrukturen im Lagerbereich	344
Abbildung 4-67: Dekomposition von Mechanismen der Ressourcenallokation	346
Abbildung 4-68: Vergleich zwischen Zustands- (Variance) und Prozess-Ansätzen	347
Abbildung 4-69: Netzwerke und Koordinationsbereiche nach Fleisch.....	350
Abbildung 4-70: Koordinationsbereiche nach Fleisch.....	351
Abbildung 4-71: Von Ausprägungen der Netzwerkfähigkeit zu gestaltungsorientierten Koordinationsmechanismen.....	352
Abbildung 4-72: Wesentliche Elemente aus den Grundmechanismen der Interdependenzansätze im Überblick	355
Abbildung 4-73: Primäre theoretische Gestaltungshebel der Interdependenzansätze	356
Abbildung 4-74: Sekundäre Gestaltungshebel durch Hinterfragen der Wenn-Komponenten	357
Abbildung 4-75: Gesamtübersicht über „Strong links“ aus der Theorien-Umschau	359
Abbildung 5-1: Skizzierter Fahrplan durch die Inhalte von Kapitel 5	363
Abbildung 5-2: Prinzipielles Schema einer Technologie-Roadmap	365
Abbildung 5-3: Holzschnittartige Darstellung einer Themen-Roadmap: Retrospektive Interpretation	367
Abbildung 5-4: Key Challenges als Bindeglied zwischen Theorie und Praxis	370
Abbildung 5-5: Schlüsselherausforderungen des Supply Chain Management.....	381
Abbildung 5-6: Schlüsselprozesse, -herausforderungen und Stellhebel nach McKinsey	382
Abbildung 5-7: Regeln für erfolgreiches Supply Chain Management nach McKinsey	383
Abbildung 5-8: Schlüsselherausforderungen des Best Practices Snapshot von A.T. Kearney.....	384
Abbildung 5-9: Zu meisternde Treiber der Supply Chain Komplexität.....	385

Abbildung 5-10: Thematisierte Treiber und Schwerpunktsetzung in den Studien von Capgemini	388
Abbildung 5-11: Hindernisse für Supply Chain Visibility	390
Abbildung 5-12: Eingesetzte Technologien um Supply Chain Evolution voran zu treiben.....	392
Abbildung 5-13: Wichtigste Felder für Verbesserungen – Nur erste Nennungen.....	393
Abbildung 5-14: Begonnene oder abgeschlossene Initiativen und ihre Wirkungen.....	394
Abbildung 5-15: Faktoren von Bedeutung für den Supply Chain Erfolg	395
Abbildung 5-16: Vergleich der Schlüsselherausforderungen in den dargestellten Quellen	396
Abbildung 5-17: Grad des „Meisterns“ der Key Challenges durch die Praxis.....	404
Abbildung 5-18: Anteil Unternehmen die Key Challenges „überwiegend meistern“	405
Abbildung 5-19: Anzahl Unternehmen „ohne jeden Befund“ zu den einzelnen Key Challenges.....	406
Abbildung 5-20: Themenlandschaft sortiert nach Schlüsselthemen.....	411
Abbildung 5-21: Prinzipielle Struktur der Erhebung in den Beratungsagenturen	414
Abbildung 5-22: Problemschwerpunkte der Lösungsangebote in den Partialnetzen	416
Abbildung 5-23: Themenmap der Lösungsangebote und ihre Problemschwerpunkte geordnet nach Partialnetzen.....	418
Abbildung 6-1: Handlungsfelder geclustert, sowie typische Problemstellungen und Kompetenzen	425
Abbildung 6-2: Problemschwerpunkte der Themencluster aus Partialnetzperspektive	427